

0-800, Kalbfeln 420 Mark. - 5, Käse 200 bis 250. - Pflanzlinder 200-460, Gvief 200-250, - Gaiddorf: Milchschweine 34 Mutterchweine 32-45, Läufer Schweine 30-42 Milchschweine 30-35 Mark. - Wurzach: Milchschweine

lingen: Milchschweine 35 a. Br.: Sauglingen: Milchschweine 36 M. - Hemig: Milchschweine 37-55 M. - lingen: Milchschweine 33 bis

en 8,50, Gerste M. - Rüttin: 8,80, Gerste 10 Dinkel 9,20 bis

noch einmal! weil, 3 Uhr im Weiß, Badstr. chen, wird Sultan Erw. 50 Pfg.

Hier bei: W. Wina.

Mädchen schlicht, ehrlich, ab. mittags so-

en auf der Ge- dieses Blattes. s-Gesuch. en

igen Bücherhand- nen will, nimmt ins Seeger, kermeister. Strümpfe gewobene wie werden sach- schloht bzw. an- Vorfüße nicht ) Annahmestelle Calw: Eberhard See Gähle 14 städt. Waage.

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage  
Anzeigenpreis: a) in Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige  
Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag  
Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden  
Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld  
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags  
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises  
Fernsprecher Nr. 9  
Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

## Das Agrarprogramm im Reichskabinett

### Grundsätzliche Einigung über die Schutzmaßnahmen

U. Berlin, 8. April. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett befaßte sich in seiner gestrigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning stattgehabten Sitzung auf Grund einer Vorlage des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über ein „Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft“ mit den Agrarfragen. Die mehrstündige Aussprache führte zu einer grundsätzlichen Einigung. Eine abschließende Kabinettsitzung wird heute nachmittags stattfinden.

Ueber die Vorschläge des Reichsernährungsministers für das „Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft“ erfährt die „Deutsche Tageszeitung“ folgendes: Kernpunkt der Vorschläge ist die Forderung eines Ermächtigungsgesetzes für den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, die Zölle für Getreide und Hülsenfrüchte entsprechend der wirtschaftlichen Lage herauf- und herabzusetzen. Die in den bisherigen Zollgesetzen vorgesehenen Höchst- und Mindestgrenzen sollen also fallen. Auch die Festsetzung des Werts der Einfuhrscheine soll in Zukunft dem Reichsernährungsminister obliegen. Die bisherige Bindung des Einfuhrscheinwerts an die Zollhöhe soll fallen. Die Festsetzung des Einfuhrscheinwerts erfolgt im Einverständnis mit dem Reichsfinanzminister. Das Einfuhrscheinsystem soll ferner auf sämtliche Arten von Vieh, Fleisch und Kartoffelerzeugnisse ausgedehnt werden. Ferner wird für Mähererzeugnisse und alle Produkte aus Mähererzeugnissen von Weizen ein Beimahlungszwang von deutschem Roggen gefordert. Der Reichsernährungsminister soll ermächtigt werden, die entsprechenden Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Zum Schutz der deutschen Viehwirtschaft wird Aufhebung des Gesetzes über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch gefordert. Ferner wird ab 1. Juli Wiedereinführung des Paragraphen 42 des Fleischbeschaffungsgesetzes verlangt, wodurch eine Gefrierfleischimportpraxis unmöglich werden würde.

Die Vorschläge des Reichsernährungsministers sehen ferner eine Reihe von Zollerhöhungen vor, so für Mehl und Mältereiprodukte, Stärke, Sago, Milch, Kaff und Eier. Soweit diese Zollsätze durch Handelsverträge gebunden sind, sollen unverzüglich entsprechende Verhandlungen eingeleitet werden. Der bisherige Zollsatz für Wein zur Schaumweinebereitung soll aufgehoben und der Reichsernährungsminister ermächtigt werden, den Zollsatz entsprechend der Wirtschaftslage festzusetzen. Die aus dem Maismonopol und der Zollregelung für Gerste einkommenden Mittel sollen dem Reichsernährungsminister zur Marktführung und Marktbereinigung sowie zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse zur Verfügung gestellt werden. Der Reichsernährungsminister hat dem Reichsrat und einem Ausschuss des Reichstags über die Verwendung dieser Mittel Bericht zu erstatten.

### Fühlungsnahme zwischen Zentrum und Sozialdemokratie?

Nach dem „Tag“ hat in der letzten Zeit eine erste Fühlungsnahme zwischen Zentrum und Sozialdemokratie stattgefunden mit dem Ziel, die Sozialdemokratie wieder in die Regierungskoalition einzubeziehen, nachdem die für diese Partei unangenehmen Steuererlasse mit Hilfe der Rechten oder des Artikels 48 angenommen seien. Man hoffe, die Hilfsmaßnahmen für den Osten und für die Landwirtschaft so verzögern zu können, daß die Rechte erst gezwungen werde, die Finanzgesetze anzunehmen, um die Agrargesetze nicht zu gefährden. Die Tendenz gehe weiter dahin, zwar die Agrargesetze in einer insolge der starken Widerstände bei Zentrum und Demokraten verwässerten Form durch die Rechte annehmen zu lassen, die Ausführung der Gesetze aber späterhin, soweit sie nicht schon in Preußen sabotiert würden, in die Hand eines Ernährungsministers der Großen Koalition zu legen.

## Keine Verschiebung des Räumungstermins

### Tardieus Entfestigungsforderungen

Die Berliner amtliche Auffassung.

U. Berlin, 8. April. In Berliner amtlichen Kreisen ist man nicht geneigt, den aufsehenerregenden Äußerungen Tardieus hinsichtlich der deutschen Abrüstung und der Räumungsfristen besondere Bedeutung beizumessen. Eine telefonische Rückfrage bei der zuständigen deutschen Stelle in Paris ahabe ergeben, daß die Äußerungen Tardieus in der Höhe der Aussprache auf drängende Anfragen verschiedener Senatsmitglieder gefallen seien. Aus dem Verlauf der Aussprache in der Kammer habe man jedenfalls nicht den Eindruck gewinnen können, als ob eine neue Entwaffnungsaktion gegen Deutschland geplant sei. Vielmehr handle es sich bei den Feststellungen Tardieus lediglich um eine weniger wichtige Angelegenheit, die in Berlin längst bekannt sei und der nur formale Bedeutung zukomme. Tardieus habe eine Beschleunigung der Arbeiten bei der Schleifung von Festungsanlagen und Beseitigung von Verladerrampen gefordert und mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen eine entsprechende Note an die Reichsregierung abgehen werde. Von einer derartigen Note ist an amtlicher Stelle in Berlin vorläufig noch nichts bekannt.

In dem Teil der Rede Tardieus, der die Schleifung von deutschen Festungsanlagen betrifft, wird von ausländischer Stelle mitgeteilt, daß es sich in der Hauptsache um folgende Punkte handle:

1. um gewisse kleinere Festungsanlagen bei Kehl, deren Zerstörung nur noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werde;
2. um Kasematten in der Nähe von Mainz, die in einem Zeitraum von etwa 3 Monaten niederzuliegen seien;
3. um vier Munitionsdepots, von denen ein Teil nach der noch nicht erfolgten Freigabe zerstört werden müsse. Bei einem anderen Teil dieser Munitionsdepots soll von deutscher Seite versucht werden, sie privaten Zwecken zuzuführen.
4. Die seinerzeit bereits aufgeworfene Frage der Unbrauchbarmachung des Flugplatzes bei Griesheim. Bekanntlich soll auch hier zunächst der Versuch gemacht werden, die Flugplatzanlagen privaten Zwecken dienbar zu machen, widrigenfalls innerhalb von drei Jahren die Zerstörung durchzuführen sei.

Was die Darlegungen Tardieus zur Frage der Räumungsfristen angeht, so wird an zuständiger Stelle in Berlin darauf hingewiesen, daß an dem Endtermin des ersten Juli unter keinen Umständen zu rütteln sei und daß aus dem in Berlin vorliegenden amtlichen Wortlaut eine französische Absicht an diesen Vereinbarungen nicht festzuhalten, nicht hervorzuziehen.

### Frankreich und die Räumungsfrage.

In einem anscheinend von höherer Pariser Stelle inspirierten Artikel gibt das Journal einen Ueberblick über die Frage der Inkraftsetzung des Youngplanes und der damit verbundenen Rheinlandräumung. Das Blatt schreibt u. a. nach dem auf der ersten Haager Konferenz getroffenen Abkommen sei die Rheinlandräumung der Inkraftsetzung des Youngplanes untergeordnet. Sie müsse in einem Zeitraum von 9 Monaten vor sich gehen, der auf keinen Fall den 30. Juni 1930 überschreiten dürfe. Es stehe schon jetzt fest, daß alle noch zu behandelnden Fragen im Laufe des Monats Mai vollkommen in Ordnung gingen. Die Rheinlandräumung werde also am 30. Juni beendet sein, wenn nicht unvorhergesehene Umstände dazwischen kämen, die diese Räumung verzögerten.

### Auch London durch Tardieus Äußerungen überrascht.

Die neuen französischen Forderungen an Deutschland vor der Räumung der dritten Rheinlandzone durch die französischen Truppen sind auch für die politischen Kreise Englands etwas überraschend gekommen. Die Worte Tardieus, daß die Zerstörung der bedeutsamen Festungsanlagen, worunter der Brückenkopf von Kehl verstanden wird, „vollständig und nicht nur scheinbar sein müsse“, werden nach Ansicht des konservativen „Evening Standard“ in Deutschland Erregung hervorrufen. Die Deutschen seien zwar zur Zerstörung dieser Anlagen bereit, würden sich aber nicht der Entscheidung des Untersuchungsausschusses unterwerfen. Eine Lösungsmöglichkeit sieht das Blatt darin, daß der Völkerbund eingeladen wird, zu bestreiten, daß die Zerstörung bona fide durchgeführt wurde.

## Französische Verschleppungstaktik in den Saarverhandlungen

Paris, 8. April. In den Saarverhandlungen ist eine Krise eingetreten, die vor den Osterfeiertagen nicht überwunden werden dürfte. Es ist damit zu rechnen, daß die deutsche Saardelegation vor dem Beginn der Osterferien der französischen Delegation eine Denkschrift überreichen wird, in der der deutsche Standpunkt in der Frage des Kohlenbesitzes klar umrissen werden soll. Die französischen Sachverständigen zeigen für die deutschen Ansprüche so geringes „Verständnis“, daß es notwendig sein wird, sie etwas deutlicher an den Stand der Dinge zu erinnern. Die Verschleppungsmannöver auf der anderen Seite beginnen offenkundig zu werden.

### Eine Unterredung v. Goechs mit Briand.

Von amtlicher deutscher Seite in Paris wird mitgeteilt: Der deutsche Vorkämpfer von Goechs hatte am Montag eine Unterredung mit dem franz. Außenminister Briand.

## Tages-Spiegel

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern mit dem Agrarprogramm des Ernährungsministers Scheele. Es wurde innerhalb des Kabinetts eine grundsätzliche Einigung über die Schutzmaßnahmen erzielt.

Der Steueraussschuß des Reichstags hat die Einzelberatung der Steuervorlagen in Angriff genommen.

An Berliner zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Entfestigungsforderungen Tardieus im Senat keinen Vorwand bieten könnten, um den Räumungstermin hinauszuschieben.

Die Saarverhandlungen sind wegen Frankreichs Ansprüchen auf den Kohlenbesitz dieses Gebietes ins Stocken geraten.

In London ist man der Auffassung, daß die Entscheidung über das Schicksal der Flottenkonferenz jetzt in Paris liegt, wo die Sicherheitsformel entweder angenommen oder abgelehnt werden muß.

Die Schweiz hat mit großer Mehrheit durch Volksabstimmung die Ausdehnung des Alkoholmonopols genehmigt.

## Die Steuervorlagen

Weiterberatung im Steueraussschuß.

U. Berlin, 8. April. Der Steueraussschuß des Reichstages begann am Montag die Einzelberatung der Dedungsvorlagen. Er beriet zunächst den Gesetzentwurf über die Zollsätze für Benzin und Benzol. Der Vertreter des Finanzministeriums bezifferte den Mehrertrag auf 65 Mill., von denen 40 Mill. an die Länder überwiesen werden sollen, die verpflichtet sind, die Beträge für die Wegenunterhaltung zu verwenden. Der Ausgleichsteuerertrag für die innere Erzeugung soll nach den Vorschlägen der Regierung 4 Mill. 80 S betragen. Demgegenüber haben die Regierungsparteien eine Herabsetzung auf 3,80 M beantragt. Der Regierungsvertreter empfahl aber der Reichsregierung nicht nur eine Ermächtigung zur Herabsetzung, sondern auch zur Erhöhung dieses Steuerjahres zu erteilen. Der Redner der Deutschnationalen, Abg. Dr. Rademacher, befaßte sich die Stellungnahme seiner Fraktion noch vor. Ein sozialdemokratischer Antrag, wonach Petroleum von der Zollerhöhung freigelassen wird, wurde gleichfalls angenommen. Die Ausgleichsteuer für die inländische Produktion wurde auf Antrag der Regierungsparteien auf 3 M 80 S festgesetzt. Die Regierung wurde ermächtigt, den Steuerfuß zu erhöhen oder zu erniedern, wenn wirtschaftliche Belange es erfordern. Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer soll für 1930 auf 10 vom Hundert herabgesetzt werden. Für Kraftfahrzeuge wird überhaupt kein Zuschlag erhoben. Die Ausgleichsteuer soll am 1. Mai in Kraft treten, die übrigen Bestimmungen am 15. April. Der Ausschuss begann dann noch die Beratung der Novelle zum Tabak- und Zuckersteuergesetz.

Wie aus dem Reichstag gemeldet wird, ist der Gesetzentwurf zur Vorbereitung der Finanzreform gestern dem Reichstag zugegangen. Entsprechend den Ankündigungen des Finanzministers ist die Vorlage in der ursprünglichen Fassung gehalten, sieht also bei der Arbeitslosenversicherung auch eine Beitragserhöhung bis zu 4 v. H. vor. Das Kompromiß der letzten Regierungsparteien, wonach eine Beitragserhöhung zunächst nicht stattfinden sollte, muß erst durch Anträge in die Vorlage aufgenommen werden. Ferner enthält die Vorlage die Bestimmungen über die Steuererfahrungen und Ausgabenersparnisse.

## Absturz eines deutschen Frachtflugzeugs

Im Nebel über England verunglückt.

U. London, 8. April. Das am Montag früh von Croyden nach Berlin aufgestiegene deutsche Frachtflugzeug D. 1640 ist bei Linsfield Common in der Grafschaft Surrey abgestürzt und verbrannt. Der Führer und der Mechaniker, die beiden einzigen Insassen, wurden getötet. Der größte Teil der Ladung ist zerstört worden.

Der Flugzeugführer hat vermutlich in dichtem Nebel versucht, nach Croyden zurückzufahren und ist dabei mit der Maschine zu nahe an den Boden gekommen und mit dem einen Flügel gegen die Erde gestoßen. Das Feuer, das den Apparat zerstörte, ist erst nach dem Anprall auf den Boden ausgebrochen. Dies ist der dritte Unfall innerhalb 3 Wochen, der sich in derselben Gegend unter nahezu denselben Umständen abspielte.

## Eisenbahnunglück in Japan

U. London, 8. April. Nach Meldungen aus Tokio ereignete sich bei Dikayushu ein schweres Eisenbahnunglück. 17 Personen wurden getötet. Die Zahl der Verletzten ist groß.

# Reichskanzler Brüning zur Lage

— Berlin, 7. April. Auf der Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Zentrumspartei führte Reichskanzler Dr. Brüning in einem Referat über die politische Lage u. a. aus: Das Unglück der vergangenen Regierungskoalition sei gewesen, daß das damalige Kabinett den Parteien gegenüber zu schwach war. Die einzelnen Regierungsmitglieder hätten den ehrlichen Willen gehabt und sich unermüdet bemüht, die Dinge zu meistern. Aber von Monat zu Monat sei die Verantwortung vom Kabinett mehr und mehr an die Parteiführer übergegangen. Diese ungesunde Entwicklung des Parlamentarismus müsse einmal unbedingt zu einer rein politischen Krise führen. Der Sinn der jetzigen Reichsregierung sei, das Parlament und die Demokratie zu sanieren. Den Youngplan annehmen, ohne die Folgen daraus zu ziehen, sei zwar eine einfache Politik, aber eine traurige. Erst die Folgen ziehen, dem ganzen Volk die Verantwortung klarmachen für die nächsten Jahrzehnte und dann den Youngplan annehmen, das sei die Politik des Zentrums. Das Zentrum habe sich schließlich gefügt, aber nur, nachdem der Reichspräsident erklärt habe, daß er mit allen verfassungsmäßigen Mitteln die rechtzeitige Durchführung der Finanzreform garantiere. Wenn er, Brüning, die Führung, die ihm vom Reichspräsidenten angetragen wurde, nicht übernommen hätte, dann hätte man damit rechnen müssen, daß eine Führung aus Ruher gekommen wäre, die zweifellos nicht so gemäßig gewesen wäre. Experimenten sei die neue Regierung völlig abgeneigt, aber sie müsse und werde den Mut anbringen, jetzt in die Bresche zu springen und den Kampf um die Rettung des deutschen Volkes und der Demokratie aufzunehmen. Was zur Rettung des deutschen Volkes notwendig sei, werde die Regierung durchführen. Hinter dem Kabinett stehe der Wille und die ganze Macht des Reichspräsidenten und, wie er glaube, auch der Wille der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes. Wenn es nicht gelinge, mit dem Parlament die notwendigen Reformen durchzuführen, dann müsse das deutsche Volk selbst die Entscheidung in die Hand nehmen und in Neuwahlen ein Parlament schaffen, das den schweren Aufgaben gewachsen ist.

Reichsinnenminister Dr. Wirth stellte zum Haager Abkommen fest, auch nach den Äußerungen Tardieus könne kein Zweifel darüber bestehen, daß nach der Annahme des Youngplans Sanktionen im Sinne des Versailler Vertrages nicht mehr möglich seien. Wohl seien Repressalien möglich; über deren Anwendung entscheide aber das internationale Schiedsgericht im Haag. Es sei verfehlt, wenn vielfach befürchtet werde, daß wegen der vorgedachten Zeit die Räumung der dritten Zone nicht mehr rechtzeitig erfolgen könne. Bis zum 1. Juli ständen noch drei Monate zur Verfügung.

## Reichskabinett und Agrarhilfe

Am Berlin, 7. April. Von dem Plan, ein Rahmengesetz für die Gesamtheit der bevorstehenden großen Aufgaben (Deckungs-, Agrar- und Hyprogramm) einzubringen, hat, wie die „D.N.Z.“ berichtet, das Kabinett Abstand genommen. Es will sich heute mit den vom Reichsernährungsminister Schiele vorbereiteten Gesetzen für die Agrarhilfe beschäftigen.

## Herabsetzung der Reichstagsdiäten?

Dr. Von einigen völkervertreterischen Reichstagsabgeordneten ist angeregt worden, im Interesse der Sparsamkeit im Reichshaushalt und um allen anderen Stellen ein gutes Beispiel zu geben, eine Herabsetzung der Reichstagsdiäten vorzunehmen. Die Reichstagsabgeordneten erhalten bekanntlich jetzt einen festen monatlichen Pauschalatz von 750 RM., der auch in der parlamentfreien Zeit gezahlt wird. Außerdem wird den Volksboten noch eine Freifahrtkarte 1. Klasse für alle deutschen Eisenbahnen gewährt. Mit der Anregung auf Herabsetzung der Diäten werden sich nun die einzelnen Fraktionen beschäftigen. Es soll versucht werden, in dieser Frage eine einheitliche Aktion des Reichstages zustande zu bringen. Ob das gelingen wird, ist freilich fraglich. Nachdem die Fraktionen Stellung genommen haben, wird sich der Vorkommerrat mit der Angelegenheit befassen und gegebenen-

# „Eine Stunde der Vergessenheit“

Roman von Fr. Lehne.

10. Fortsetzung Nachdruck verboten  
Er nahm ihre beiden Hände fest in die seinen. Und er lächelte sein gültiges, verstehendes Lächeln.  
„Ach, Kind, verachten! Dieses Wort steht nicht in meinem Wörterbuch.“  
„Ich schäme mich so!“ flüsterte sie.  
„Weil Sie in einer Stunde der Vergessenheit sich gegen die Gesetze der Gesellschaft vergangen haben? Ich als Arzt denke da anders.“  
„Aber die anderen —! Und mein Bruder, meine Mutter —! Herr Doktor, helfen Sie mir, ich kann nicht mehr! Ich bin am Ende meiner Kräfte — was ich gelitten —“ wimmerte sie; sie sank vor ihm nieder und ihre Tränen neigten seine Hände.  
„Was in meinen Kräften steht, will ich tun! Vor allem, liebes Fräulein von Engelbert, bleibt Ihnen doch wohl nichts anderes übrig, als sich Ihrer Frau Mutter anzuvertrauen.“  
Da fuhr sie jäh auf:  
„Herr Doktor, das nennen Sie mir helfen? Eher sterben —! Ein krampfhaftes Zittern durchlief ihren Körper.“  
„Das kann ich nicht —“  
„Liebes Kind, es muß ja sein! Wenn es Ihnen zu schwer wird, so werde ich selbst —“  
„Sie meinen es so gut mit mir, Herr Doktor, dankbar empfinde ich es! Aber was Sie verlangen, ist unmöglich!“  
„Nicht schüttele sie den Kopf.“ „Dann bleibt mir nur eines noch —“ murmelte sie, sich erhebend. „Ich danke Ihnen, Herr Doktor, ich will Sie nun nicht länger aufhalten — es warten schon Patienten.“  
„Halt, mein liebes Kind, so lasse ich Sie nicht gehen!“  
Er zog sie ans Fenster, faßte sie an den Schultern und blickte vor sich in ihr bleiches, verstörtes Gesicht. „Was haben

# Außenpolitische Notwendigkeiten

Nichts wäre verhängnisvoller für die Gestaltung der nächsten Zukunft unseres Landes als die Auffassung, daß die Annahme des „Neuen Planes“ uns außenpolitisch entlaste und den Aufwand unserer ganzen Kraft für die Lösung der drängenden innenpolitischen Aufgaben frei gegeben habe. Das Haager Abkommen ist ein Schlusstrich; aber nur unter einer Epizode, einem Zwischenakt unserer neuen Geschichte, einem Zwischenakt ohne geringste Ansätze einer Lösung der Katastrophe, der lediglich einen neuen Knoten schürzte und die deutsche Schicksalsstragödie noch verworrenere gestaltete. Es bleibt unsere Aufgabe, gleichzeitig mit Schwert und Kelle zu handeln, mit dem außenpolitischen Schwert unser Daseinschicksal zu meistern und mit der innenpolitischen Kelle die Schäden unseres Heimes auszubessern. Diese bekommt neue gewichtige Aufgaben im Zusammenhang mit der Rheinlandräumung im Westen und der drohenden Einströmung unserer deutschen Hauses im Osten. Sie vermehren die Sorgen der Innenpolitik, die seit langem mit der Lage des Arbeitsmarktes, der schwankenden Wirtschaftskonjunktur, der Krise unserer Sozialpolitik, der Notlage unseres Nährstandes, den unendlichen Schwierigkeiten unserer öffentlichen Kassen, den sonderbaren Irrwegen unseres Parlamentarismus, der unaussprechbaren Wahlreform und vielem anderen verbunden sind. Dennoch können wir uns außenpolitisch nicht die kürzeste Raft, die bescheidenste Atempause gönnen.

Die Rheinlandräumung ist erst ein Beginn. Das Saargebiet wartet auf Befreiung und Wiederaufschluß an seinen natürlichen wirtschaftlichen Gesamtorganismus. Die geplante großzügige Osthilfe würde sich als vergebliche Liebesmühe erweisen, wenn die deutsche Außenpolitik noch länger die Fragen an unseren Ostgrenzen als zweitrangig oder wenigstens nicht drängend betrachtet. Die Unhaltbarkeit beispielsweise des herkömmlichen Polnischen Korridors kann nicht schärfer gekennzeichnet werden als durch den Hinweis auf den sonderbaren, schlechthin lächerlichen Vorschlag der vertrautesten Polenfreunde des Kontinents, der Franzosen, die Wiederverbindung Deutschlands mit seiner unentbehrlichen Provinz Ostpreußen durch Unternehmung des Korridors zu versuchen. Es sei ausdrücklich hervorgehoben, daß diese französische Anregung nicht etwa erst am 1. April gemacht wurde, sondern sogar schon vor dem Beginn der Festschlagszeit gegeben hat, also ernst gemeint war.

Au dem deutsch-polnischen Problemen ist leider viel zu lange Zeit unterirdisch herumgedockert worden. Jetzt endlich muß den Partnern des Haager Abkommens deutlich gemacht werden, daß selbst der Versuch seiner Erfüllung schon in den Anfängen scheitern muß, wenn das Wilson-Verbrechen im deutschen Osten noch länger gebuldet wird. Die Gesichte dieses Sonderabschnitts der Versailler Verhandlungen, von denen uns viel eher die anmaßende Sühne-Richter-Stimmung des Präsidenten Wilson als das Bornangemisch in der Seele Clemenceaus ausgeschaltet hat, erweist unüberleglich, daß der Korridor dem europäischen, geographisch lächerlichen Ungeheiß Wilsons entsprungen ist. Der gewiß nicht deutschfreundliche, jedoch als Memoirenschreiber aus der Kriegszeit bisher aufrichtigste englische Staatsmann Winston Churchill erklärte über die unverständliche Polenpolitik Wilsons mit überlegener spöttischer Bitterkeit, diese Vorteile für die Polen beruhe auf ihrer Stimmkraft bei den amerikanischen Wahlen. Die kulturell hochstehenden, anpassungsfähigen, rasch in die amerikanische Umwelt hinein wachsenden Deutschen träten dabei stets geschwächt und zersplittert auf. Die geistig hilfloseren Polen pflegten jenseits des Atlantik aus der Not eine Tugend zu machen und besser zusammenzuhalten, weshalb auch

falls bestimmte Vorschläge dem Reichstagsplenum unterbreiten.

## Eine neue Partei

Gründung der Volksnationalen Reichsvereinigung.  
Am Berlin, 7. April. Am Samstag abend wurde in der Berliner Philharmonie die Volksnationale Reichsvereinigung gegründet. Die vom vorläufigen Präsidium ausgearbeiteten Richtlinien der Reichsvereinigung und die Grundzüge für ihre Verfassung wurden von den etwa 800 anwesenden Vertretern der bestehenden Kreisverbände einstimmig angenommen. Max Braun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, wurde zum Vorsitzenden der Reichsvereinigung einstimmig bestellt.

ihre Stimmkraft sehr viel wirkungsvoller zu kommandieren sei. Alle diese Zusammenhänge sind im Verlauf der letzten Jahre unter dem Trümmerhaufen der zahlreichen zusammengebrochenen Locarno-Hoffnungen verdrückt worden. Wir dürfen nicht länger zögern, sie wieder frei zu legen. Der deutsche Osten ist es wahrlich wert, daß jetzt ein zielbewusster Vorstoß zur Wiederherstellung einer lebensfähigen Grenze gegen Polen gemacht wird. Die Zeit dafür erscheint günstig, seitdem die Engländer während des hartnäckigen deutsch-polnischen Zollkrieges die Erfahrung gemacht haben, daß die Abhängigkeit der polnischen Wirtschaft von der deutschen ihnen nicht die geringsten Möglichkeiten für die Eroberung eines aufnahmefähigen Marktes läßt und sie schon besser tun, durch ihre Mitwirkung an einem Ausgleich der deutsch-polnischen Grenzen den Frieden Europas und gleichzeitig auch die Aufnahmefähigkeit ihres besten europäischen Marktes, Deutschlands, für englische Erzeugnisse zu stärken. Der geistreiche französische Einfall des Ostpreußenplans zeigt, daß es auch auf dieser Seite keinen sachlichen Einwand gegen die wohlbegründeten deutschen Forderungen gibt. Die Polen selbst scheuzen vernehmlich genug unter dem Mehr an überflüssigen Klüppeln, das ihnen durch ihre westlichen Grenzverhältnisse, an deren Unveränderlichkeit sie selbst nicht glauben, aufgezwungen wird. Deutschland besitzt abseits vom Haager Abkommen auch als Völkerbundsmitglied vorzügliche Möglichkeiten für die Aufrollung seines östlichen Grenzproblems. Die gegenwärtige Regelung stützt sich auf unhaltbar gewordene Bestimmungen internationaler Verträge, die eine Friedensbedrohung im Sinne der Völkerbundsstatuten umschließen. Deren Aktualität könnte — abgesehen von den schweren Schädigungen unserer Lebensinteressen — nicht nur auf englische und französische Auslassungen, sondern auch auf die polnischen Grenzschließungsmaßnahmen gestützt werden, die einer ständigen Teilmobilisierung gleichen.

Beim Genfer Völkerbunde müßte ferner die Initiative für die Aufrollung eines anderen bisher aufgeschobenen Problems, der Kolonialfragen, einsehen. Die deutsche Regierung stände dabei leider vor der Notwendigkeit, ihr unausführbares Vorgehen für eine aktive Kolonialpolitik auch innenpolitisch zu untermanern durch einen entschlossenen Aufklärungsfeldzug gegen den Fiskusanz angeblich humanitärer Einwände gegen die Kolonialpolitik an und für sich. Wer für die Erlösung der Kolonialvölker, vor allem der afrikanischen Völker, aus den Nebeln der Unkultur und aus den unentrinnbaren Fängen furchterlichster Seuchengefahren eintritt, wer die dauernde Verbesserung unseres Arbeitsmarktes und die Entlastung von unserem Bevölkerungsdruck aufrichtig erstrebt, wer die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft durch selbständige Rohstoffgebiete stärken möchte, der kann einfach nicht achselzuckend oder bodenlos theoretisierend an der deutschen Kolonialfrage vorbei gehen. Es ist vielleicht der einzige Lichtblick in dem neuen Regierungsplan, daß zu den Aufgaben der Internationalen Arbeitskonferenz auch die „Erschließung unentwickelter Länder“ gehört. Wenn man sie mit deutschem Gelde versuchen will, dann muß diese Aufgabe auch mit der deutschen Wirtschaft und mit den deutschen Menschen verbunden bleiben. Die Kolonialabteilung unseres Auswärtigen Amtes hat lange genug den Ereignissen untätig zugeschaut. Jetzt oder nie muß sie eingeschaltet werden, um Deutschland seinen naturgegebenen Anteil an der Erschließung neuer Handels- und Rohstoffgebiete durch die Internationale Bank zu sichern, wobei es zunächst wenig ausmacht, ob der Schachtelplan der „Chartered Companies“ oder der Weg mittelbarer Gebietszuweisungen an eine deutsche Verwaltung gewählt wird.

Die vom vorläufigen Präsidium ausgearbeiteten Richtlinien der Reichsvereinigung und die Grundzüge für ihre Verfassung wurden von den etwa 800 anwesenden Vertretern der bestehenden Kreisverbände einstimmig angenommen. Max Braun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, wurde zum Vorsitzenden der Reichsvereinigung einstimmig bestellt.

„Liebe Mathilde,“ sagte Dr. Briesen, „Baroness Engelbert, unsere junge Nachbarin, ist leidend und ich bitte dich, dich ihrer ein wenig anzunehmen, bis die Sprechstunde vorüber ist.“  
Leichenblau stand Felizitas da.  
„Herr Doktor, ich bin Ihnen so dankbar, weil ich weiß, daß Sie es gut mit mir meinen; aber bemühen Sie Ihre Frau Gemahlin meinewegen nicht! Sie soll ihre Güte nicht an ein so verworrenes Geschöpf, wie ich eines bin, verschwenden.“  
„Sie sind wirklich krank, Fräulein von Engelbert!“  
„Ich bin so unglücklich!“ schluchzte Felizitas.  
„Es wird alles vorübergehen! Liebe Mathilde, Fräulein von Engelbert braucht viel Liebe — ich vertraue sie dir an.“  
Liebreich legte Frau Briesen den Arm um Felizitas.  
„Kommen Sie mit mir! Ich freue mich, daß ich Sie endlich einmal persönlich kennen lernen konnte, was schon längst mein Wunsch war. Wir sind doch Nachbarn.“  
Felizitas wich zurück.  
„Nähren Sie mich nicht an, anständige Frau! Ach, wenn Sie wüßten —! Wäre ich Ihre Tochter, Sie würden mich verstoßen.“  
Die warmherzige Frau hatte sofort begriffen, um was es sich handelte.  
„Nein, Kind, ich würde Sie nicht verstoßen — doppelt lieb würde ich Sie haben! Denn was Sie auch getan haben mögen — etwas Schlechtes war es ganz gewiß nicht! Und: Sie kennen ja auch das schöne Wort: Alles verstehen macht sehr nachsichtig.“  
Felizitas brach da in bitterliches Schluchzen aus.  
„Sie sind so gut gegen mich Fremde! Wie gut würden Sie erst als Mutter sein —“ flüsterte sie.  
„Betrachten Sie mich als Ihre Mutter — und ich will glücklich drum sein! Ich habe ja keine Kinder und solch liebes Töchterchen gleich Ihnen habe ich mir schon lange gewünscht!“

Im Bezirk  
m a n  
Als M  
ralleu  
abteilu  
Samst  
einen  
keit de  
ständer  
das no  
stung  
der  
die mit  
rung d  
einige  
bung i  
Die 11  
fand a  
K a r d  
grüßen  
fene G  
Der T  
einer  
der h  
scher G  
men.  
schafst  
Millio  
rührt  
her. A  
Aufwe  
Auf di  
deude  
samml  
hoben  
aufgem  
rats, d  
Besund  
Ordnun  
teilt w  
jedes  
Um de  
s. A G  
tig na  
Nachde  
Geschä  
stand d  
des D  
Zufam  
Am  
ter der  
ring i  
Rein  
freulich  
früher  
1. Zug  
merade  
im „La  
die jäh  
beacht  
ben, w  
heit an  
die Mu  
Marsch  
Gehr  
Begrüß  
dann g  
verfloß  
der We  
und G  
ringen  
willig  
men. I  
handlun  
kreises  
geigen.  
Karl A  
überrei  
Worten  
in all  
Freund  
folge A  
wurde  
sen Na  
nahm d  
neue M  
Worte  
eigener  
zu Verz

# Aus Stadt und Land

Calw, den 8. April 1930.

## Abchluss des Calwer Helferinnenkurses.

Im Laufe dieses Winters wurde auf Veranlassung des Bezirksvertreeters vom Roten Kreuz, Herrn Landrat Ripmann, von Dr. Schleich ein Helferinnenkurs abgehalten. Als Abschluss desselben fand in Anwesenheit von Frau Generalleutnant Landauer, der Vorsitzenden der Helferinnenabteilung des Landesvereins vom Roten Kreuz, am letzten Samstag die Prüfung von 30 Teilnehmerinnen statt, die einen erfreulichen Beweis vom Eifer und der Aufmerksamkeit der Schülerinnen erbrachte. Dr. Schleich hatte es verstanden, aus der Fülle seiner Erfahrung seinen Hörerinnen das notwendige Maß von Kenntnissen für die erste Hilfeleistung beizubringen. Den Dank dafür erstattete im Namen der Schülerinnen Frau Studiendirektor Rothweiler, die mit Frau Pfrömer sich sehr um die Durchführung des Kurses verdient machte. Es ist anzunehmen, daß einige Schülerinnen sich zur weiteren praktischen Ausbildung in einem Krankenhaus des Landes bereitefinden.

## Die 11. Generalversammlung des Darlehens-Kassenvereins Unterelchsbach

fand am Samstag im Ochsenstall statt. Vorstand Schultzei Karch konnte eine über Erwarten große Mitgliederzahl begrüßen. Er gab einen kurzen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr, das er als ein erfolgreiches bezeichnete. Der DVV ist geleitet von dem Streben, immer mehr zu einer Wohlfahrts-Einrichtung zu werden und den Mitglieder bei selbstverständlicher Wahrung gesunder kaufmännischer Grundsätze so weit als immer möglich entgegenzukommen. Rechner Oberl. Kinzinger erstattete den Geschäftsbericht, der einen Umsatz von 1820 199 M gegen 2 1/2 Millionen des Vorjahres aufzeigte. Der geringere Umsatz rührt von der schwächeren Baulätigkeit des letzten Jahres her. Nach Abzug der Reserveumlage, Betriebsreserven und Aufwertungsrücklage bleibt ein Reingewinn von 1119,16 M. Auf die Geschäftsanteile wurde vom Aufsichtsrat eine Dividende von 10 Proz. vorgeschlagen und von der Generalversammlung genehmigt. Zahl der Mitglieder 209. Hervorgehoben muß werden, daß die DVV ihre Guthaben mit 100 Proz. aufgewertet hat. Stellvertreter Vorstand des Aufsichtsrats, Gemeinderat Grabensetter, berichtete über den Besund von Büchern und Kasse. Da alles in einwandfreier Ordnung befunden wurde, konnte einstimmig Entlastung erteilt werden. Rechte Freude machte eine Verlosung, bei der jedes Mitglied unentgeltlich ein Los bekam und gewann. Um den Sparsinn der Jugend anzuregen, hat der Verein den heuer eintretenden WBS-Schülern ein Sparbüchlein mit 8 M Einlage überreicht. Diese Gesplogenschaft soll künftig nach Maßgabe der Geschäftslage beibehalten werden. Nachdem der Rechner die Mitglieder noch ermahnt hatte, die Geschäftsanteile recht fleißig einzuzahlen, konnte der Vorstand die einträchtig verlaufene Versammlung mit Worten des Dankes, der Anerkennung und der Mahnung zu treuem Zusammenhalt schließen.

## Frühjahrsübung und Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Gellingen.

Am Sonntag hielt die Freiwillige Feuerwehr Gellingen unter der bewährten Leitung von Kommandant Ludw. Gehring ihre erste Frühjahrsübung ab. Hierbei fand auch die Neueinteilung der jungen Mannschaft statt, unter der sich erfreulicher Weise ein hiesiger junger Lehrer und Enkel des frühverstorbenen Maschinemeisters Essig, Zugführer des 1. Zugs, befand. Für die infolge Alters ausgetretenen Kameraden ist nunmehr Ersatz vorhanden. Sonntagabend fand im „Lammstall“ bei Kaffier und Schriftführer Schneider die jährliche Generalversammlung statt, welche sehr zahlreich besucht war. Auch die Ehrenmitglieder hatten sich eingefunden, während Schultzei Schmidt infolge Ortsabwesenheit an der Versammlung nicht teilnehmen konnte. Nachdem die Musikkapelle mit dem schneidigen „Erzherzog-Albrecht-Marsch“ den Anstalt gegeben, eröffnete Kommandant Ludw. Gehring die Generalversammlung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache und verlas darauf das Protokoll. Sodann gab Kaffier und Schriftführer K. Schneider die im verfloffenen Jahr angefallenen Rechnungsangelegenheiten der Wehr in ausführlicher Weise bekannt, wofür ihm Dank und Entlastung erteilt wurde. Der Kassenbestand ist ein geringer und deshalb sind die von Seiten des Gemeinderats bewilligten 100 RM. jährl. Beitragspende herzlich willkommen. Der Kommandant berichtete nunmehr über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schwarzwaldkreises in Horb, wofür die Anwesenden großes Interesse zeigten. Für über 25jährige Dienstzeit in der Wehr wurde Karl August Mörk vom Kommandanten ein Ehrendiplom überreicht. Der also Geehrte dankte mit tiefempfundenen Worten für die Auszeichnung, aber auch für die in der Wehr in all den Jahren genossene kameradschaftliche Liebe und Freundschaft. Da der seitherige Vereinsdiener sein Amt infolge Anstellung als Jagdaufsicher nicht mehr versehen kann, wurde einstimmig Spritzenmeister Jakob Gräber als dessen Nachfolger mit demselben Jahresgehalt ernannt. Er nahm die Wahl an. Die Schlussansprache brachte keinerlei neue Momente, doch wäre zu wünschen, daß die vorgebrachten Worte und Mahnungen betreffs zeitigem Antreten oder geeigneter Entschuldigung bei Nichterscheinen zu den Übungen zu Herzen gegangen sind. Kommandant Ludw. Gehring

schloß die Versammlung mit eindringlichen Worten an die junge Mannschaft. Kamerad G. Dongus stiftete darauf ein Faß Bier. Für die fernere Unterhaltung sorgte die auf der Höhe ihres Könnens befindliche Musikkapelle. In dem Bewußtsein, frohe Stunden in kameradschaftlichem Geiste verlebt zu haben, ging man nach Hause.

## Künstlerischsal.

Nachdem Erika Seyfert, die begabte Schauspielerin der Württ. Volksbühne, einen tragischen Unglücksfall bei einer Wanderung auf den Pfänder erlitt, der ihren Tod nach sich zog, kommt zu gleicher Zeit die Nachricht, daß der Tod noch bei einem weiteren der Württ. Volksbühne nahestehenden Mitglied Ernte hielt. Im Alter von 73 Jahren ist in Warmbronn Joseph Gilzinger, der zuletzt 9 Jahre der Volksbühne angehörte, gestorben. Gilzinger ist zu den Erscheinungen zu zählen, die von Jugend auf sich dem Theater verwaachsen fühlen. 1857 in Böhmen geboren, schaffte er sich von der Pike zum Schauspieler empor, war an zahlreichen deutschen Theatern des In- und Auslandes mit großem Erfolg tätig und beschloß hochbetagt im Schwabenland ein letztes Jahresfest seiner Laufbahn, bis er sich vor einigen Jahren mit seiner Gattin nach Warmbronn zurückzog.

## Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Da nördlicher Hochdruck vorwiegend die Wetterlage beeinflusst, ist für Mittwoch und Donnerstag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

wp. Freudenstadt, 7. April. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am Sonntag Michael Wilhelm Schmelze, früherer Fuhrmann in Kniebis, und seine Ehefrau Sotie, geb. Klaisle. Der Jubilar ist 1856 und seine Gattin 1859 geboren. Der Ehe sind 12 Kinder, von denen eines frühe gestorben ist, entsprossen. Die elf lebenden sind alle verheiratet. Der Vater, welcher selbst eine Freude am Soldatenleben hatte, schickte 6 Söhne ins Feld, die alle wieder in die Heimat zurückkamen.

Stuttg., 7. April. Gestern nacht wurde auf dem Hauptbahnhof (bei der Blockstelle Nord) auf den Schienen ein 18 J. a. Mädchen gefunden, der Kopf war ihm vom Rumpfe getrennt. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Stuttg., 7. April. Am Samstagabend warf in der Rosenaustraße in Cannstatt ein 6 J. a. Knabe einen schweren Stein in den Neckar. Er bekam dabei das Uebergewicht, stürzte in das Wasser und ertrank. Der Leichnam konnte am Sonntag vormittag geborgen werden.

Stuttg., 7. April. Gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr gerieten in Währingen 2 junge Burschen von Immenhausen in Streit, wobei es zu Tätlichkeiten kam, in deren Verlauf der 21 J. a. Bauer Ludwig Weber von Immenhausen von einem Währinger Burschen in den Hals gestochen wurde. Der Tod trat sofort ein. In der gleichen Nacht wurden noch einige Burschen, die als Täter in Frage kommen, von Tübinger Landjägerbeamten festgenommen und hier eingeliefert. Die Leiche des Verstorbenen wurde ins Pathologische Institut übergeführt.

Stuttg., 7. April. Ein älteres Fräulein übergoß sich vom Kopfe bis zum Fuß mit Spiritus und zündete ihn dann an. Lichterlos brennend, sprang es dann aus der Wohnung. Die Kleider sind ihr fast völlig vom Leibe verbrannt. Mit schweren Brandwunden am Kopf und Körper wurde die Bedauernswerte in das städtische Krankenhaus verbracht, wo sie ihren Verletzungen erliegen ist.

Stuttg., 7. April. Das Auto, das die Leiche der in Bregenz verstorbenen Schauspielerin Erika Seyfert nach Stuttgart überführte, ist in Wasserburg mit einem anderen Auto zusammengefahren, und zwar so stark, daß der Sarg auf die Straße geschleudert und die Leiche verstümmelt wurde.

wp. Friedrichshafen, 7. April. Das Lustschiff „Graf Zeppelin“ hatte gestern nach 7stündigem Flug eine sehr schwierige Landung. Die Fahrt, die sehr böig war, führte über das Hegau, Winterthur, Zürich und über den Kanton Thurgau. Alle Angelegten und Arbeiter sowie einige hundert Mann vom Maybach-Motorenbau mußten bei der Landung helfen. Die gesamte Landungsmannschaft dürfte 400-500 Mann stark gewesen sein. Das Heck wurde immer wieder hoch getrieben. Der vordere Gondelpuffer wurde abgedrückt.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,34
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	81,26

### Börsenbericht.

Stuttg., 7. April. An der Börse gab es heute ruhiges Geschäft bei im allgemeinen behaupteten Kursen.

### Neue Herabsetzung des Privatdiskonts.

Stuttg., 7. April. Der Privatdiskont wurde erneut um 1/4 auf 4 1/2 v. H. herabgesetzt.

### Garantiegemeinschaft der württ. Kreditgenossenschaften.

Stuttg., 7. April. Die württ. Kreditgenossenschaften haben, wie jetzt bekannt wird, in einer am 24. März 1930 in Stuttgart stattgefundenen Versammlung eine Garantiegemeinschaft mit 2000 000 RM. zur gegenseitigen Unterstützung in Notfällen gebildet. Damit ist den Sparern für ihre Einlagen gewissermaßen ein der Mündelsicherheit gleichkommender Faktor geschaffen.

## Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern L. B.

### U.C. Berliner Produktenbörse vom 7. April.

Weizen märk. 264-267; Roggen märk. 185-187; Branngerste 190-202; Futtergerste 180-189; Hafer märk. 158 bis 168; Weizenmehl 29,50-37,50; Roggenmehl 24-27; Weizenkleie 10,25-11; Roggenkleie 10,50-11,25; Viktoriaerbsen 28 bis 28; H. Speiseerbsen 19-23; Futtererbsen 18-19; Peluschken 17-19; Akerbohnen 16-17,50; Widen 20-22,50; Lupinen, blaue 14,50-16; dto. gelbe 20-23; Seradella, neue 33-37; Rapsfuchen 15-15,50; Weinfuchen 19-19,50; Trockenschmelz 7,20-7,50; Sojafuchrot 16-16,50; Kartoffelflocken 15,50 bis 16; Speisefartoffeln, weiße 1,40-1,60; dto. rote 1,50 bis 1,80; dto. gelbfl. 2,20-2,50. Allgemeine Tendenz: träge.

### U.C. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 7. April.

Ausl. Weizen 30-32,50 (29-31,50); Weizen 27-28 (26,50 bis 27,50); Gerste 20-21,50 (19-20,50); Roggen (19,25 bis 19,50); Hafer 16,50-17,50 (15-16); Weizenmehl 44-44,50 (42,50-43); Brotmehl 34-34,50 (32,50-33); Kleie 9,50-9,75 (8,50-8,75); Weizenhen (6-7); Kleeheu (8-9); Stroh (4 bis 4,50).

### Vom Calwer Wochenmarkt.

Der Markt ist aus dem Winterschlaf erwacht und bietet einen frischen, frühlingsmäßigen Anblick. Die Gärtner haben wieder alle ihre Stände aufgeschlagen und bringen schöne Blumen und Frühjahrgewächse zum Verkauf. An Monatsrechten, Akerfahat, Kopffahat und Spinat ist kein Mangel mehr. Die Gemüse laden von selbst durch ihr schönes Aussehen zum Kauf ein. Einheimischer Kopffahat, in Menge angeboten, kostet 25 J das Stück. Zum Einpflanzen werden hauptsächlich Vergißmichnicht, Fenchel und Belbis verkauft. Alle Sorten Samen für Garten und Feld sind vorhanden. Von den Landwirten wurde viel Kleeamen zum Verkauf gebracht, der Absatz war flott. Infolge der guten Witterung werden nun auch wieder Kartoffeln zugeführt, voraussichtlich wird die Zufuhr nach der Auslese zur Saat noch stärker werden. Für den Zentner wurden 3 M, im Kleinverkauf für das Pfund 4 J bezahlt. Wie alljährlich wird der Eiermarkt vor Ostern schwach beschickt. Während bei den letzten Märkten der Markt stark überfüllt war und die Eier verhandelt werden mußten, waren am Samstag nur wenige Eier aufgestellt. Nach 9 Uhr war auf dem ganzen Markt kein Ei mehr zu haben. Der Preis stellte sich auf 10 J das Stück. Der Obstmarkt schrumpft immer mehr zusammen. Es waren nur 3 Körbe aufgestellt, zum Teil sehr runzelige Ware, in der Hauptsache Dehringer Blutstreichling und Großer rheinischer Bohnapfel. Das Edelobst ist verschwunden. Die Vorräte sind selbst in obtrreichen Dörfern sehr klein. Es sind nur wenige haltbare Sorten, die noch vorhanden sind. Für die kleinen und unansehnlichen Früchte werden beinahe doppelt so hohe Preise als im Herbst für die schönsten Sorten wie Schöner von Boskoop, Landsberger Relette, Vorkenapfel, Teuringer Winterrambour und Gemürstiken verlangt. Lang anhaltende Sorten sollten nicht im Herbst verkauft, sondern bis März und April aufbewahrt werden. Die Mühle des Aufbewahrens ist nur klein. Die Erfahrung des letzten obtrreichen Jahres hat gelehrt, daß man derartige später reisende Apfelsorten nicht verschleudern, sondern erhalten soll. Die Obstzüchter müssen sich noch mehr wie seither den Bedürfnissen der Verbraucher anpassen. Landbutter war genügend vorhanden und kostete das Pfund 1,70 M. — Eine größere Zahl von tausenden Hausfrauen wäre erwünscht.

### Der Stuttgarter Frühjahrs-Pferdemarkt.

wp. Stuttgart, 7. April. Der diesjährige Stuttgarter Pferdemarkt auf dem Cannstatter Wasen weist einen überraschend guten Besuch auf — wohl den besten der letzten Märkte überhaupt. Trotz des guten Wetters kam aber der Handel in den Vormittagsstunden nur schleppend in Gang, und auch nachmittags hielten die Käufer noch zurück. Gebandelt wurden in der Hauptsache mittelschwere und schwere Pferde. Die Preise, die bis jetzt zu hören waren, stellen sich für schwere Tiere auf 1400-2000 M, für mittelschwere auf 800-1200 M und für leichte auf 300-800 M. Außerordentliche Tiere entsprechend teurer. — Der Hundemarkt ist nur sehr schwach beschickt.

Die besten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Großen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Inschlag kommen. Die Schellig.

## Humoristisches



„Glücklicher“ Zufall.

Das nenne ich ein Glück — ich habe eben meine Schlüssel vergessen.

# Kleemanns Serien-Tage

— 95 1.95 2.95 3.95

bringen Ihnen das, was Sie suchen: Große Auswahl, gute Qualitäten und sensationell billige Preise. — Sie bieten Ihnen die billigste Einkaufsgelegenheit für Ihren Frühjahrs- und Osterbedarf. — Benutzen Sie noch die wenigen Tage für Ihren Einkauf in Kleidungsstücken zu den selten günstigen Bedingungen bei

Geschwister Kleemann, Calw  
Biergasse 2 Marktplatz 24

## Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungskarten der häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten, Arbeiter, Gefellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen usw. am **Donnerstag, den 10. April ds. Js., vormittags 8-12 Uhr u. nachmittags 2-6 Uhr** auf dem Rathaus zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.

Zur gleichen Zeit haben auch **alle unständigen Arbeiter u. Arbeiterinnen** (Tagelöhner, Tagelöhnerinnen, Aushilfskellner und Aushilfskellnerinnen, sowie die in Kundenhäusern arbeitenden Wäscherinnen, Näherinnen, Büglerinnen und Putzerinnen) zu erscheinen, ihre Quittungskarten vorzulegen und Auskunft über Ort und Dauer ihrer Beschäftigung zu erteilen.

Auch die freiwillig Versicherten haben ihre Quittungskarten vorzulegen.

Nach § 1486 der Reichsversicherungsordnung u. den Ueberwachungs Vorschriften der Landesversicherungsanstalt Württemberg können Arbeitgeber und Versicherte durch Geldstrafe bis zum Betrage von 1000 Mark zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Württemberg  
F ö h l.

## Calw. Brennholzverkauf.

Am Montag, den 14. April 1930, nachmittags 1/2 Uhr in der Weiß'schen Wirtsch., Badstraße, aus den Abteilungen Hühneracker, Walkmühleberg, Walkmühlteich, Rötelsbach, Reifig, Radersberg  
**60 Rm. Laubholz, 225 Rm. Nadelholz, 54 Flächenlose.**

Holzgeldschuldner aus dem Vorjahre werden zur Teilnahme an der Versteigerung nicht zugelassen.  
Den 7. April 1930.

Stadtpfleger.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Instandsetzung des Turms der hiesigen Stadtpfarrkirche sind die bei der Erneuerung des oberen Umgangs vorkommenden

**Steinbauer- und Maurerarbeiten** im Akkord zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen und Zeichnungen liegen vom 10. bis 18. April auf dem Rathaus hier (Zimmer Nr. 2) zur Einsicht auf, woselbst schriftliche Angebote bis spätestens 18. April ds. Js., abends 6 Uhr, verschlossen abzugeben sind.

Weilberstadt, den 7. April 1930.

Stadtschultheißenamt: S c h l i.

**Cheringe**  
in jed. Größe vorrätig, massiv Gold, d. Paar v. 10 Mk. an  
**Uhren - Optik - Goldwaren**  
schwer versilberte Bestecke  
**Carl Eppinger, Calw, Badstraße**

Sch. bietet an aus meiner Hochleistungs- und weih. amerikanische Leghorn  
**Bruteier 25, Eintagsküken 70**  
**Junghennen zu Tagespreisen.**  
**Lohnbrut**  
Eielaage 15 bis 20 je nach Mengen.  
**Geflügelarm Calwerhof Calw.**

Hirsau.  
Suche für sofort ein  
**Rochlehr- Mädchen**  
Gustav Böhm, Küchenschnecker, Gasthof und Pension zum „Schwanen“  
Zu verkaufen:  
**3 Sofa** neu überzogen v. 35 Mk. an u.  
**3 dreiteilige Matratzen**  
Fr. Hennefarth, Volkermöbellager. Habe auch Bodenläufer u. Chaiselonguedecken a. Lager.

**Einige wenig gebrauchte Pianinos**  
eigene und fremde Fabrikate in verschiedenen Holzarten, tadellos gerichtet preiswert und günstig zu verkaufen  
**SCHIEDHAYER, Pianofortefabrik, Stuttgart**  
Eckhaus 12 Neckarstrasse  
Bitte Adresse genau beachten.

Bad Liebenzell.  
Im Wege der

## Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Mittwoch, den 9. ds. Mts., vorm. 11 Uhr gegen bare Bezahlung:

6 kompl. Betten, (braun-lackierte Bettladen), 1 kompl. Bett, (Maha-gonibettlade), 1 Schreib-maschine Nignon, 1 Sofa mit Umbau, 1 hartholz-polierter Tisch, 1 Schreib-tisch. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerihtsvollzieher beim Amtsgericht Calw  
Weidenbach.



Der  
**Laden  
Pfeiffer,  
Badstr.**

wirbt um Sie durch  
Spitzenleistungen in  
Güte und  
Preiswürdigkeit!

**1a Weiß-  
und Rotweine**

Str. von **75** an

„Mein Schlager“  
**Dürkheimer  
Feuerberg**  
Natur Rotwein

Str. nur **1.10**

Süße  
**Orangen**

3 Pfd. ab **55** ₤

Rote  
**Osterehasen**

Stück von **5** ₤ an

Gute  
**Schokolade**

Tafel von **28** ₤ an

**Kokos-Fett**

Pfd. **55** ₤

**Schweine-  
Schmalz**

Pfd. **72** ₤

Milde  
**Limburger-  
Käse**

Pfd. **46** ₤

Nur beste  
Qualitäten in

Lebensmittel und  
Feinkost, preis-  
werte Kurzwaren,  
bewährte Wasch-  
und Putzmittel,  
Bürsten, Pinsel,  
Böhner, Wop,  
sittliche Tricotagen,  
Socken und  
Strümpfe.

Auf alle Waren  
(mit Ausnahme  
einiger, weniger  
Artikel)

**5% Rabatt**

Lieferung mit eig.  
Kraftfahrzeug  
frei Haus.

Telefon Nr. 292.



doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

mit Garantie Zeichen für frische Qualität

*Gebt den Kindern  
öfter Kuchen!*

„Rama im Blauband“, eine Margarine edelster Qualität, verbilligt das Kuchenbacken wesentlich, ohne auch nur im geringsten den Feingeschmack zu beeinträchtigen. Seht nur der Kleinen Ungeduld:

Wäre der Kuchen mit der teuersten Tafelbutter gebacken, besser könnte er nicht munden!

## Schulbücher Schreib- und Zeichen- Materialien

die in sämtlichen Schulen der Stadt und des Oberamtsbezirks Calw eingeführt sind, halte ich auf Lager und empfehle mich bei Bedarf bestens

**Fr. Häussler**  
Buch- und Papierhandlung  
Calw

Am Mittwoch kommen auf den Wochenmarkt b. Ratshaus garantiert die-  
gehaltene  
**Täglich frische  
Tafelbutter**  
Fr. Lamparter

Stammheim.  
Schöne, hochtrachtige



**Ralbin**

von prima Milchrasse ab-  
stammend, verkauft wegen  
Blahmangel.

Christian Koller Ww.  
am Bach.

Reef, Wangen

Gebrauchten

**Schreibtisch**

mit oder ohne Aufsatz, sowie  
guterhaltene

**Bettlade**

samt Koff verkauft am  
Mittwoch, den 9. ds. Mts.  
O. Varth, Leberstraße 4  
Schuhmacher- Zahn'sches  
Haus.

Guterhaltenen 2 tüchtigen

**Rasten**

sucht zu kaufen.  
Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

**Alfred Pfeiffer**  
Baumaterialien, Calw  
Telefon 97

## Salzziegel

vom Salzziegelwerk Rhein-  
zabern bei Jockgrim zu  
konkurrenzlos billigen Prei-  
sen ab Lager und waggon-  
weise. Kontor und Lager  
beim Güterbahnhof.

**Hafer-  
schalen**  
und  
**Torf-  
melasse**  
**Lein-  
Mehl**  
**Erdnuß-  
kuchen**

eingetroffen  
**A. Lutz**  
Fernruf Nr. 6.

**Altburg.**  
Eine 37 Wochen trüchtige



**Ralbin**

hat zu verkaufen.

**Ulrich Buchardt.**

**Orpheus**